Werneckburg, d. 16. Juli 1946
Metz 31. 7. 46.

Mein liebster Franz!

Diesen Brief erhältst Du hoffentlich nicht mehr. Aber ich will trotzdem das Schreiben nicht noch einmal einstellen. Es kommt so oft im Leben anders als man denkt. Allein der Gedanke, daß Du vielleicht doch noch nicht kommst, ist furchtbar für mich. Andererseits haben wir noch das ganze Leben vor uns, was sind da so ein paar Wochen. Wir wollen am Schluß den Kopf doch nicht hängen lassen. Ich freue mich, daß Deine Mutter in Aachen ist. Ich besuche sie gern u. dann sprechen wir immer von Dir, Geliebter. Am Sonntag nachmittag war ich noch bei ihr. Ich hoffe daß sie auch einige Tage nach hier kommt. Agnes kommt heute oder morgen aus dem Krankenhaus zurück. Es geht ihr den Verhältnissen entsprechend gut. Das Kleine ist nett, so ein liebes Schelmchen u. so artig. Liebster, ich hoffe ganz stark, daß Du in den nächsten 14 Tg. bei mir bist. Ob Du da auch, wie Otto, über Münster kommst!? Dann steigst Du doch erst bei mir aus u. dann gehe ich mit Dir nach Aachen. Daß Du so fest auf mich vertraust macht mich so glücklich u. froh. Ich bin stolz darauf, Dir in der schweren Zeit ein Halt zu sein. Das Gebet habe ich nicht vergessen. Es ist schön, daß Du jeden Tag zur hl. Messe gehen kannst u. auch daß Du dann für mich betest. Liest Du viel im Neuen Testament?

Mia hat mir so ein schönes Gedicht gemacht. Sie merkt auch wohl mit welcher Sehnsucht ich auf Dich warte. Liebster, ich schreibe es Dir ab.

Die Rosen blühen alle
u. duften durch die Nacht.
O Sehnsucht, heiße Sehnsucht,
die mich so elend macht!

Die Rosen blühen alle,
nur meine Knospen nicht,
ach, meiner Liebe Rosen
öffnen sich nie dem Licht!

Die Rosen blühen alle,
Geliebter, Du bleibst fern,
ob Tag u. Nacht ich harre,
Du bleibst unsagbar fern.

Die Rosen blühen alle,
Geliebter, Du mein Licht,
o, komm, daß meine Liebe
Dir Rosenkränze flicht!

Für heute will ich mich verabschieden. Wir werden uns bald mündlich unterhalten können. Otto ist nun schon 1/2 Woche hier. Ich muß ohne Übertreibung sagen, der Otto ist ein Prachtstück. Es war ihm erst unfaßbar, daß er die goldene Freiheit wieder hatte. Verhältnismäßig hat er es gut in der Gefangenschaft gehabt. Er ist sich noch nicht klar darüber was er nun anfangen soll. Die Zeiten sind nicht rosig. Seine Lehre hat er nicht einmal aus. (als Kaufmann) Mit Willi u. uns ist noch immer dasselbe.

Morgen ist hier Firmung. – Übrigens war Deine Tante von Samstag bis Montag hier. Es geht ihr gut in Würzburg. Sie war ganz allein gekommen.

Gute Nacht, Liebster. 1000 sehnsüchtige Grüße sendet Dir

Deine Josi.